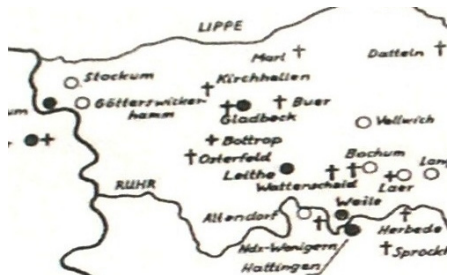




St. Pankratius Osterfeld und Köln-Deutz

Was hat die Kirche St. Pankratius mit dem ehemaligen Benediktinerkloster Deutz zu tun?

Das zeigt uns rechts die Karte:



Die Kirche in Osterfeld auf dem Ausschnitt aus der nebenstehenden Karte

Wie kam das Kloster Deutz in den Besitz der Osterfelder Kirche?

Im Feldzuge nach Italien hatte Kaiser Otto III (980 – 1002) mit seinem Freunde, Erzbischof Heribert von Köln (970 bis 1021), das Gelübde gemacht, dass wer von beiden den anderen überlebe und gesund zurückkehre zur Ehre der Gottesmutter ein Kloster erbaue solle.

1002 traf Heribert daher Anstalten, das Gelübde auszuführen: Auf den Resten des alten Römerkastells Divitia, von Kaiser Konstantin dem Großen als vorgeschobener Brückenkopf gegen das freie Germanien angelegt, sollte das Kloster entstehen.



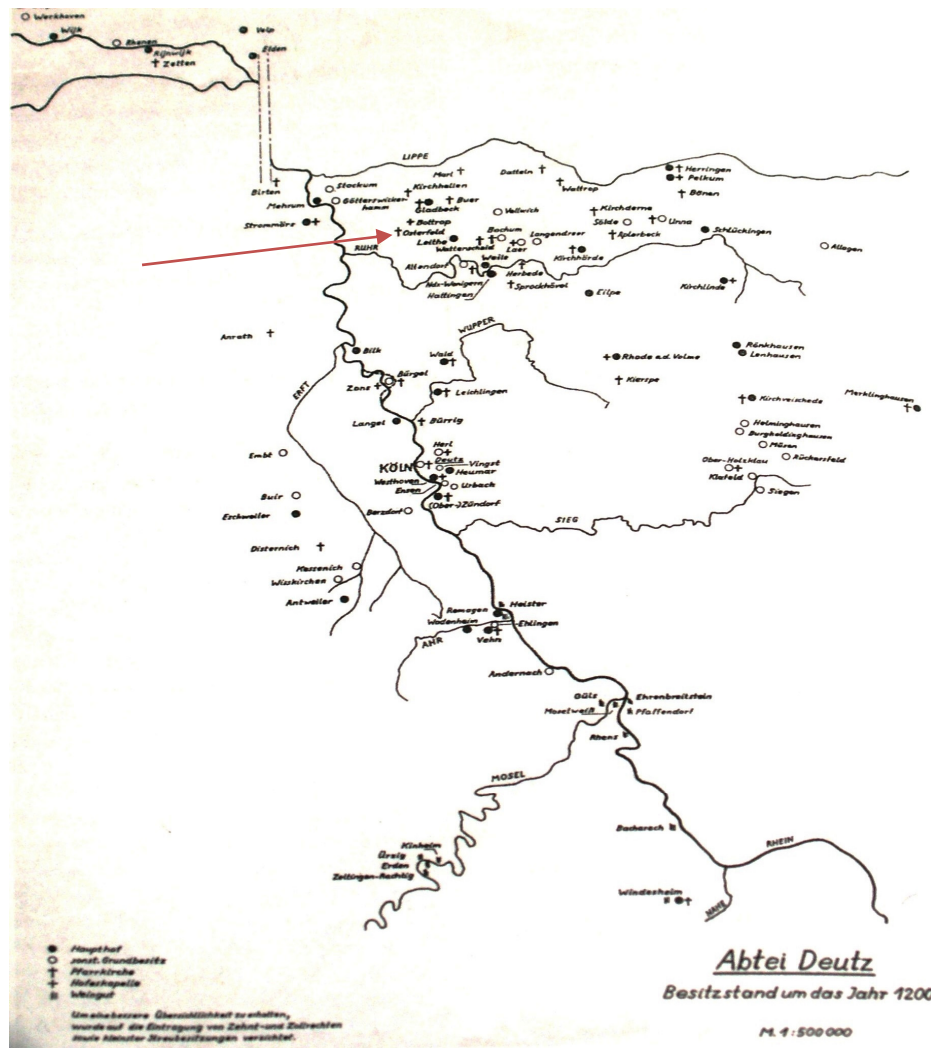
Fundamente des türmeflankierten Osttores

In der Nordostecke des Kastells gründete Erzbischof Heribert 1002 zu Ehren der Gottesmutter ein Benediktinerkloster.

Wie man auf der großen Karte sehen kann, wurde die neue Abtei von Erzbischof Heribert und vielen anderen Wohltätern mit bedeutenden Geschenken bedacht.

Einen genauen Nachweis der Güter, die dem Kloster zugewendet wurden, lässt sich aus der Chronik des apostolischen Protonotars und kurfürstlichen Rates Gelenius liefern, der selbst wieder eine Handschrift des Mönches Theoderich aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts benutzte.

Darin heißt es unter anderem, daß Graf Balderich de Oblathe vel Houbersch 1003 dem Erzbischof Heribert Rinuvich mit den beiden Kirchen Osterfeld und Marl schenkte.



Besitzstand des Klosters Deutz um 1200

In den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 1862 findet man dazu folgende Eintragung in lateinischer Sprache:

Baldericus comes de Oplathe vel Houbersch dedit S. Heriberto ...Rinuvich cum duabus ecclesiis Ostervelde et Marlare cum decim et privilegii confirmatione.

Erzbischof Heribert schenkte die beiden Kirchen dem neuen Kloster.

Aus der Zeit 1155 – 1165 gibt es eine Handschrift der Abtei, die ein Verzeichnis aller Pfarrkirchen enthält, die als Grundhörige einen Zehnten an das Kloster entrichten mussten. Es enthält auch die Kirche von Osterfeld mit 2 Solidi (Schillinge in Gold, d. i. ein Zehnt). Es heißt darin wieder in Latein:

Hec sunt ecclesie parrochiane quarum proprietates ad nostrum monasterium spectare nosciuntur de quarum fundis census persolvitur.... De Ostervelda II.

Ein Vergleich mit den Zehnten, die andere Kirchen abzugeben hatten, zeigt, dass St. Pankratius Osterfeld größere Einkünfte hatte.

Leider liegen uns nicht die Urkunden der Inkorporation (Einverleibung) der Kirche St. Pankratius Osterfeld in das Benediktinerkloster Deutz vor.

Es gibt aber zwei Bestätigungen seitens Rom:

1. Eine Bulle des Papstes Viktor IV. vom 11. Mai 1161
2. Eine Bulle des Papstes Innozenz III. vom 2. April 1207

(Eine päpstliche Bulle oder einfach Bulle ist die Bezeichnung für eine Urkunde, die wichtige Rechtsaspekte des Papstes verkündet. Sie wurde in der päpstlichen Kanzlei in feierlicher Form ausgefertigt und versiegelt.)

Die Abtei Deutz war bis 1228 Patronatsherr von St. Pankratius.

Die ehemalige Benediktinerabtei besaß einen bedeutenden Schatz, der sich heute in der Kirche Neu St. Heribert befindet und dort seit 1951 hinter dem Hochaltar aufgestellt ist.

Es handelt sich um den Schrein, der die Gebeine des heiligen Erzbischofs Heribert aufbewahrt.